

de jedoch niedergemacht, wie Wilhelm schreibt: „Da nun also die Genannten in ihrer Habgier niemand zur Beute zuließen, so waren es mit Recht auch sie allein, die hier den Tod fanden.“ Weil sie die Templer getötet hatten, fassten die Muslime wieder Mut und kämpften mit neuer Energie gegen die nun demoralisierten christlichen Belagerer¹¹⁸. Die Habgier der Templer, allen voran ihres Großmeisters Bernard, brachte die christlichen Belagerer in Bedrängnis, da der muslimische Widerstand wieder erstarkte. Somit hatten nicht nur die habgierigen Templer die Konsequenzen ihrer Sünde zu tragen, sondern das gesamte christliche Heer. Die Habgier der Templer schadete der Sache der Christenheit.

Wilhelms Werk nahm als Quelle für spätere Geschichtsschreiber großen Einfluss darauf, was die lateinische Christenheit über die Templer dachte. So setzte ein Anonymus aufbauend auf französischen Übersetzungen in Akkon um 1250 Wilhelms Chronik fort¹¹⁹. Der Fortsetzer bedient sich ebenso wie Wilhelm des Motivs Geld, um moralische Lehren zu referieren: Gier bringt Probleme, Gottesfurcht löst Probleme. Die Geschichte vom Erwerb Zyperns 1191 mag das illustrieren: Die Templer kauften vom englischen König Richard Löwenherz die Insel, die er von Isaak Komnenos erobert hatte, für 100 000 sarazenische Besanten. Bruder Arnaud Bochard wurde der Kommandeur der Templer auf Zypern, doch die Griechen der Insel lehnten sich wegen der Gräuel, die die Lateiner an ihnen begangen hatten, gegen die zahlenmäßig weit unterlegenen Templer auf. Die wenigen Templer und Lateiner mussten sich in der Festung von Nikosia verschanzen. Arnaud, „der ein guter Ritter und Herr war“, befahl seinen Leuten, eine Messe abzuhalten und ihre Sünden zu beichten. Danach wagten sie einen Ausfall, der die Griechen so überraschend traf und eine solche Durchschlagskraft besaß, dass die Griechen die Flucht ergriffen. Die Templer trugen nach diesem Sieg so viel Beute wie möglich zusammen und überließen die Insel wieder dem englischen König.

118) Vgl. Willelmi Tyrensis archiepiscopi Chronicon XVII,27 (wie Anm. 103) S. 798f., Zitat S. 799: *Dum ergo cupiditate rapti ad prede participium renuunt habere consortes, in mortis periculo merito reperti sunt soli.* – Geschichte des Königreichs Jerusalem und der Kreuzzüge XVII,27 (wie Anm. 103) S. 459f., Zitat S. 459. Vgl. dazu DEMURGER, *Vie et mort* (wie Anm. 15) S. 129–131; DENS., *Sept péchés capitaux* (wie Anm. 3) S. 156; und im Vergleich zu anderen Quellen NICHOLSON, *Before William of Tyre* (wie Anm. 12) S. 112–114.

119) Vgl. NICHOLSON, *Before William of Tyre* (wie Anm. 12) S. 111, und Peter W. EDBURY, *The Old French translation of William of Tyre and Templars*, *Medievalista* 27 (2020) S. 1–12.